



Die Presse

9



Frauen unter sich: Studentinnen-Beratung. Coaching-Anbieterin Judith Huber, Coaching-Absolventin Bärbel Traunsteiner, ÖH-Beraterin Esther Hutfless. Photo: Clemens Fabry

Kampf mit dem Schreib-Krampf: Hilfe bei stockender Diplomarbeit

Schreibblockaden und das Alleinsein mit dem Thema sind Gründe, warum Studenten an der Diplomarbeit verzweifeln. Die ÖH hilft mit „Coaching“.

VON SUSANNE KOSSARZ

WIEN. Das Grauen steigt auf, wenn sie sich zum Computer setzt. Alpträume bekommt sie, wenn sie nur an das Thema denkt: Marianne hat zügig studiert, doch die Diplomarbeit will seit zwei Jahren nicht fertig werden. Kurz: Ihr Studium wird zur Qual.

So wie Marianne geht es vielen Studenten. Manchmal kann der betreuende Professor bei Problemen weiterhelfen – doch die Kapazitäten der Lehrenden sind an einer Massen-Uni wie der Wiener beschränkt. Und die Hemmung der Studentinnen ist oft viel zu groß, einen Professor um Hilfe zu bitten. So sieht das zumindest Bärbel Traunsteiner, Studentin der Politikwissenschaft – und Absolventin eines Coaching-Kurses, den die Hochschülerschaft während der Diplomarbeit anbietet.

Seit 1998 treffen sich in der Hetzgasse 42 in Wien-Landstraße einmal monatlich Studentinnen, um in etwa 15köpfi-

gen Gruppen die Probleme, die sie bei ihrer Arbeit haben, zu besprechen. Oft ist es die Einsamkeit, die die Studierenden verzweifeln lässt: das Alleinsein mit sich selbst und dem Thema, das so speziell ist, daß man mit niemandem darüber reden kann. Sozial-Schock, sozusagen. Bei den Vorlesungen und Seminaren war man immer unter Leuten. Die Treffen mit den „Leidensgenossen“ helfen über das zwangsläufig eremitische Forscherdasein hinweg.

Außerdem haben viele Studenten zu hohe Ansprüche an sich, die erst einmal heruntergeschraubt werden müssen. Empfehlenswert: andere Diplomarbeiten anschauen. „Da denkst du dir: Ah, das kann ich ja eh locker“, sagt Traunsteiner. Besonders Frauen glauben, viel mehr leisten zu müssen, um wissenschaftlich aufzufallen, meint die Organisatorin der Kurse, Esther Hutfless. Darum werde das Coaching von der ÖH auch speziell für Frauen angeboten.

Coaching für Diplomanden (beiderlei Geschlechts, wohl-gemerkt) gibt's auch von privaten Anbietern. Etwa im „Writersstudio“ von Judith Huber in Wien-Neubau. Für Huber sind Schreibblockaden der Hauptgrund, daß viele bei ihren Diplomarbeiten stecken-

bleiben. Huber ist überzeugt, daß jeder schreiben kann, nur geübt muß es werden. Durch Schreibspiele etwa: „Erkläre deine Diplomarbeit einem Kind!“, lautet da das Thema, oder: „Schreib, was dir einfällt, und höre ja nicht zu schreiben auf.“ Sie wendet Methoden des „creative writing“ an, das in den USA längst Schule gemacht hat. „Wir haben in Österreich keine Schreibkultur“, klagt Huber. Aber auch keine Feed-back-Kultur. Diese sei unverzichtbar für jene, die schreiben.

Huber macht ihre Workshops freilich nicht gratis: 400 Euro kostet ein Anfängerkurs, der zwei Monate lang einmal wöchentlich in sechsköpfigen Gruppen stattfindet. Im Februar bietet sie Intensiv-Kurse an. Die ÖH-Kurse werden von den Fakultätsvertretungen der Grund- und integrativwissenschaftlichen und der Human- und sozialwissenschaftlichen Fakultät finanziert. Von einer Teilnehmerin wird ein Anerkennungsbeitrag von 20 Euro pro Semester eingehoben.

Internet-Tip der Online-Presse

www.oeh.ac.at/fem
www.writersstudio.at
www.univie.ac.at/frauenfoerderung

www.diepresse.com